wir 02|2023

Gemeindezeitung der Evangelischen Christuskirchengemeinde Mönchengladbach

Evangelisch
auf gutem Grund
Februar 2023

Aufsuchende Hilfe gerettet

Zwei Streetworkerinnen machen sich auch weiterhin auf den Weg zu obdachlosen Frauen

Titelfoto: Diakonisches Werk

Impulse zu gelingenden und wertschätzenden Begegnungen

Gott macht keine Unterschiede

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich von anderen Menschen zu unterscheiden. Zu unterscheiden, um als eigene Person wahrgenommen zu werden, um die eigene Identität zu finden und auszubilden. Allerdings ist jedes Individuum auch ein soziales Wesen mit dem Bedürfnis nach Kontakt und Zugehörigkeit. Eine eigene Identität entwickelt sich nur im Gegenüber zu den Mitmenschen und sucht dann auch das Verbindende mit anderen Individuen. Beide Seiten gehören untrennbar zusammen. Wird das Unterscheiden jedoch zum Abgrenzen und Ausgrenzen, gerät das Verbindende in Gefahr und somit auch ein friedliches respektvolles Miteinander. In aller Vielfalt einen wertschätzenden Umgang mit Unterschieden zu lernen, bleibt darum eine lebenslange Herausforderung. In besonderer Weise eine aktuelle Herausforderung für das künftige Zusammenleben in unserer Gesellschaft überhaupt. „Mal angenommen, ich wäre angenommen – angenommen wie ich bin…und der Andere auch und Du und ich würden einfach so leben – angenommen, geliebt, gehalten. Würde sich für mich (und uns) nicht alles ändern?“ (Tobias Feldmeyer)

Es würde vieles ändern, denn wir Menschen sind doch auf gelingende soziale Kontakte angewiesen.

Annehmen als Herausforderung

Doch das „Einander-Annehmen“ fällt im alltäglichen Zusammenleben aus verschiedenen Gründen oft schwer. Oftmals mangelt es an der rechten Selbst-Wahrnehmung und der aufmerksamen Wahrnehmung der Menschen, die uns begegnen. Aus mangelnder Wahrnehmung erwächst mangelndes Wissen um das Anderssein des Anderen – wir lassen uns zu wenig darauf ein, andere wirklich zu sehen und kennen zu lernen. Da könnten wir Erwachsenen von der unbefangenen Offenheit der Kinder manches lernen! Aus dem mangelnden Wissen wiederum erwachsen die vielfältigen Ängste und Vorurteile. Wo Menschen in Schubladen gesteckt werden, erstarrt das Leben. Es verhindert, dass ich neue überraschende Begegnungen mache, dass ich mein Gegenüber als ein Original anschaue. Persönliche Begegnung, Mut und Neugier wirken tatsächlich am besten gegen Angst vor dem Unbekannten.

Lern-Impulse dazu finden sich zum Beispiel in der Apostelgeschichte (Kapitel 10). Erzählt wird von der Begegnung zweier Menschen, die unterschiedlicher kaum sein konnten. Petrus, der Einheimische, jüdischer Fischer aus einfachen Verhältnissen, vertrauter Wegbegleiter Jesu, Säule der nachösterlichen Gemeinschaft. Kornelius, der im Land Fremde, heidnischer Offizier der ungeliebten römischen Besatzungsmacht aus bestem Hause, wohltätiger Sympathisant der jüdischen Religion.

Impulse für positive Begegnungen

1. Neue Begegnungen brauchen Vision und Bewegung: Kornelius wird in einer Vision aufgefordert, den ihm unbekannten Petrus aus dem ca. 50 km entfernten Jaffa holen zu lassen. Petrus wird in einer Vision aufgefordert, Tiere zu schlachten und zu essen, die nach den jüdischen Speisegesetzen als unrein gelten und zum Mitgehen mit den Abgesandten des Kornelius aufgefordert. Petrus und Kornelius – zwei Menschen, die eine Vision haben und sie ernst nehmen und mutig hindernde Grenzen überschreiten.
2. Neue Begegnungen brauchen Augenhöhe und Respekt: Petrus betritt – erste Grenzüberschreitung – das eigentlich für ihn als „unrein“ geltende Haus des Kornelius nebst versammelten Verwandten und Freunden. Als Kornelius zu einer Begrüßung mit Kniefall ansetzt, reicht Petrus ihm zum Brückenschlag die Hand, zieht ihn mit den Worten „Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch!“ wieder auf die Füße und begegnet ihm mit Offenheit und Respekt auf Augenhöhe.
3. Neue Begegnungen suchen zuerst das Verbindende: Das einander Wahrnehmen „von Mensch zu Mensch“ ermöglicht alsbald ein offenes Gespräch der Beiden über ihre Visionen mit der zentralen Erkenntnis bei Petrus: „Jetzt weiß ich, dass es wahr ist: Gott macht keine Unterschiede zwischen den Menschen. In jedem Volk nimmt er jene an, die ihn achten und tun, was gerecht ist. Ihr habt Gottes Botschaft für das Volk Israel gehört: von dem Frieden durch Jesus Christus, der Herr über alle ist.“. Der Konsens, das einander Verbindende, wird zur tragfähigen Brücke über alle Unterschiede hinweg. Denn Gott macht keine Unterschiede! Er urteilt nicht nach dem Augenschein, schaut zuerst den Menschen an als Person, nicht die Zugehörigkeit zu Geschlecht, Status, Ethnie oder Religion. Vor Gott, dem Schöpfer, sind alle Menschen grundsätzlich als seine Geschöpfe gleich, gleichwertig und mit einer unantastbaren Würde versehen.
4. Neue Begegnungen ermöglichen Erprobungsräume: Diese Glaubens-Erkenntnis der beiden Begegnenden bleibt nicht folgenlos. Es geschieht ein zweites Pfingstwunder, das in der Taufe von Kornelius und allen Anwesenden mündet. Gottes Geist als Impulsgeber wirbelt verkrustete Verhältnisse auf und schafft Raum zum Leben. Aus dem „die einen da“ und „die anderen dort“ wird ein *wir*. Und grundlegende Werte als Basis für ein gelingendes Miteinander rücken in den Fokus: die Ehrfurcht vor Gott und allen seinen Geschöpfen, die Sehnsucht nach Gerechtigkeit (als Jesu Auftrag zur Barmherzigkeit) und nach „Frieden auf Erden“. Leben im „Licht von Bethlehem“ heißt ja, rechnen damit, dass sich in uns und durch uns etwas verändern kann, dass Menschlichkeit befreit zu einem respektvollen und friedlichen Zusammen-Leben. Und wir persönlich wie als christliche Kirchen können einen Beitrag der Zuversicht dazu leisten, wenn es uns gelingt, in wertschätzenden Begegnungen und auch in neuen Erprobungsräumen nah an den Menschen zu sein. Denn Gott „schickt seit Jahrtausenden den Heiligen Geist in die Welt. Dass wir zuversichtlich sind. Dass wir uns freuen. Dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut. Dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken. Und im Namen Gottes Kinder sind, in allen Teilen der Welt eins und einig sind“. (Hanns Dieter Hüsch) ■ *aru*

Wertschätzende Begegnungen benötigen Augenhöhe. Foto: Sasin Tipchai / Pixabay

Ehrenamtliche im Einsatz bei den Christmas Classics

Ein Engagement mit Herzblut, bedacht von herzlichem Applaus

Samuel Küppers und Marvin Gützkow im Getränkewagen. Fotos: beu

Sie sind ein wesentlicher Teil des Erfolgs der Christmas Classics: die vielen Ehrenamtlichen, die seit nun fünfzehn Jahren die vorweihnachtliche Konzertreihe in der Christuskirche zu einem Ereignis machen. Da sind viele Freundinnen und Freunde der Gemeinde mit Herzblut unterwegs. Zum Beispiel Deborah Stephan. Die studierte Metallurgin und Werkstofftechnikerin kennt seit ihrer Konfirmandenzeit fast jeden Winkel im Gotteshaus am Kapuzinerplatz. Schon in ihren Jugendtagen half sie gern aus, wenn die Küsterin mal eine Vertretung suchte. Und so gehörte sie fast von Anfang an zum Team, das sich um Einlass und Platzanweisung kümmerte. Schon bald leitete sie selber das Team. Dazu gehören fast vierzig Ehrenamtliche, die sich bei den vielen Konzerten um die Besucher kümmern. Bei Deborah Stephan laufen alle Fäden zusammen. Schon im Spätherbst macht sie den Einsatzplan, hält Kontakt zu ihrer Mitarbeiterschaft und geht dann eine Viertelstunde vor Einlass mit der jeweiligen Schicht noch mal die entscheidenden Punkte durch. Briefing heißt das entsprechende neudeutsche Wort. Die Organisationschefin findet es gut, dabei ihre Konfirmatorin an der Seite zu haben. Besonders bei manchmal auch kurzfristigen Absagen kümmert sich Annette Beuschel um Ersatz und ist auch sonst die erste Ansprechpartnerin.

Zwei Konzerte hintereinander an einem Tag – das bedeutet für Deborah Stephan ein nahezu pausenloser Einsatz. Wenn die Techniker und Musiker noch im Wichernhaus am Esstisch sitzen, sieht man die Teamleiterin schon wieder in der Christuskirche. Denn der Einlass ist jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn. Keine Frage: die Christmas Classics sind für Deborah Stephan ein anstrengendes Freizeitvergnügen. Aber sie sind eben auch, wie sie selber sagt, ein Vergnügen.

Für Gemeinde als Gastgeber im Einsatz

Ähnlich fordernd ist auch der Ehrenamtlichen-Einsatz auf dem Kirchplatz. Dort befindet sich seit Jahr und Tag ein Glühweinstand. Das Publikum freut sich, vor und nach den Konzerten aufmerksam mit kalten und warmen Getränken versorgt zu werden. Am Getränkewagen und an den Stehtischen bilden sich regelrecht Menschentrauben, die sich auf die Musik einstimmen bzw. sie nachklingen lassen wollen. Verantwortlich sind ebenfalls schon seit Jahren Marvin Gützkow und Samuel Küppers. Wie sehr die Getränke-Versorgung der Leute genau ihr Ding ist, kann man an einer Wortschöpfung erkennen. Die stammt von den beiden und heißt Glühwein Classics. Unter dieser Überschrift sorgen sie für gute Laune auf dem Kirchplatz. Wenn Marvin Gützkow und Samuel Küppers zusammen mit Kim Nasilowski dann ein Glas nach dem anderen über die Theke reichen, dann ahnt man kaum, dass zu den Glühwein Classics noch viel mehr gehört. Der Einsatz ist schon vor Wochen im Detail geplant worden: Kalkulation, Genehmigungen, Getränkebestellung. Das zählt in gleicher Weise zum ehrenamtlichen Engagement wie der stundenlange Aufenthalt bei manchmal sehr niedrigen Temperaturen: eine Herausforderung, aber das Glühwein-Classics-Team ist voll und ganz dabei. Für die Gemeinde wirkt das Team als herzlicher Gastgeber.

Allen Ehrenamtlichen vor und hinter den Kulissen gilt der besondere Dank der Gemeinde. Den Applaus des Publikums haben sie schon mit jedem Konzert. Denn in seinen Schlussworten kommt Michael Sommer als musikalischer Leiter der Reihe immer auf diesen besonderen Einsatz zu sprechen. Und das Engagement mit Herzblut findet einen Widerhall in einem Klatschen, das von Herzen kommt. ■ *beu*

Deborah Stephan (rechts) mit zwei Mitgliedern ihres Teams am Eingang der Christuskirche.

Reihe: „Menschen und Steine“ (13)

Der Fabrikant Carl Otto Langen Junior (1850 – 1923)

Die Grabanlage der Familie Carl Otto Langen jun. befindet sich auf unserem Evangelischen Friedhof nur wenige Schritte hinter der großen Christus-Statue auf der linken Seite. C. O. Langen jun., wie er sich selbst nannte, wurde am 3. Juni 1850 in Köln als ältester Sohn des Unternehmers Carl Otto Langen sen. (1820 – 1900) aus der Zuckerindustriellenfamilie geboren.

1863 zog Carl Otto Langen sen. mit seiner Familie nach M.Gladbach um und gründete die Baumwollspinnerei Gebrüder Langen & Co. in der Stadt. Sein ältester Sohn sammelte erste berufliche Erfahrungen in der Kölner Gasmotorenfabrik seines Onkels Eugen Langen, der ihn mit dem Aufbau einer Firmenfiliale in Österreich beauftragte. Nach einigen Jahren beruflicher Tätigkeit in Wien nahm sein Vater ihn 1878 als Teilhaber in die Firmenleitung seiner Fabrik auf, die seitdem den Firmennamen C. O. Langen & Co. führte. 1885 wechselte C. O. Langen jun. als persönlich haftender Gesellschafter in die Leitung der Textilfabrik Martin May & Co. auf der Sophienstraße, deren Gründer verstorben war. Seine jüngeren Brüder übernahmen seine Leitungsaufgaben in der Firma seines Vaters.

Grabanlage Carl Otto Langen jun. Foto: Helen Beckers

Familiäre Schicksalsschläge

Am 12. Juni 1878 heiratete C. O. Langen jun. die Fabrikantentochter Emily Bornefeld. Aus ihrer Ehe gingen acht Kinder hervor. Schwere Schicksalsschläge überschatteten das Familienleben. Das älteste Kind, die Tochter Louise, geb. 13. März 1879, verstarb wenige Tage vor ihrem 18. Geburtstag am 8. März 1897. Ein Jahr später verstarb Langens Ehefrau am 14. März 1898 im Alter von 43 Jahren. Am 4. Mai 1899 schloss der Witwer eine neue Ehe mit Maria Schürmann. Seine zweite Ehefrau verstarb mit 58 Jahren am 17. April 1912. Zwei Jahre später fiel Langens jüngster Sohn Eugen am 18. Oktober 1914 im Alter von 23 Jahren in Frankreich. Die Enkeltochter Hilde verstarb am 6. September 1919 im Alter von sechs Jahren.

Unternehmer und Politiker

Bereits 1887 hatte C. O. Langen jun. den „Verband Rheinisch-Westfälischer Baumwollspinner“ gegründet, in dem er den Vorsitz 25 Jahre lang ausübte. 1904 wurde auf seine Initiative hin der “Verein der Textilindustriellen von M.Gladbach und Umgegend“ gegründet, dessen Statuten er entwarf. Im gleichen Jahr wurde er in den Vorstand des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie gewählt. Seit 1898 war er Mitglied der Handelskammer M.Gladbach, deren Präsident er von 1906 bis 1920 war. Er gehörte als Ausschussmitglied dem Deutschen Handelstag an und war Vorstandsmitglied im „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen“.

Von 1900 bis 1912 gehörte er zum Vorstand der „Rheinisch-Westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft“, in der er von 1905 bis 1912 den Vorsitz hatte. Das Problem der hohen Rohstoffkosten für Baumwolle bewegte den Netzwerker Langen zur Unterstützung der deutschen Kolonialpolitik im 1896 gegründeten Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Auf Vorschlag des „Centralverbandes Deutscher Industrieller (CDI)“ wurde er Mitglied in der 1911 gegründeten Ständigen Wirtschaftlichen Kommission der Reichskolonialverwaltung und der ihr angeschlossenen Baumwollbau-Kommission.

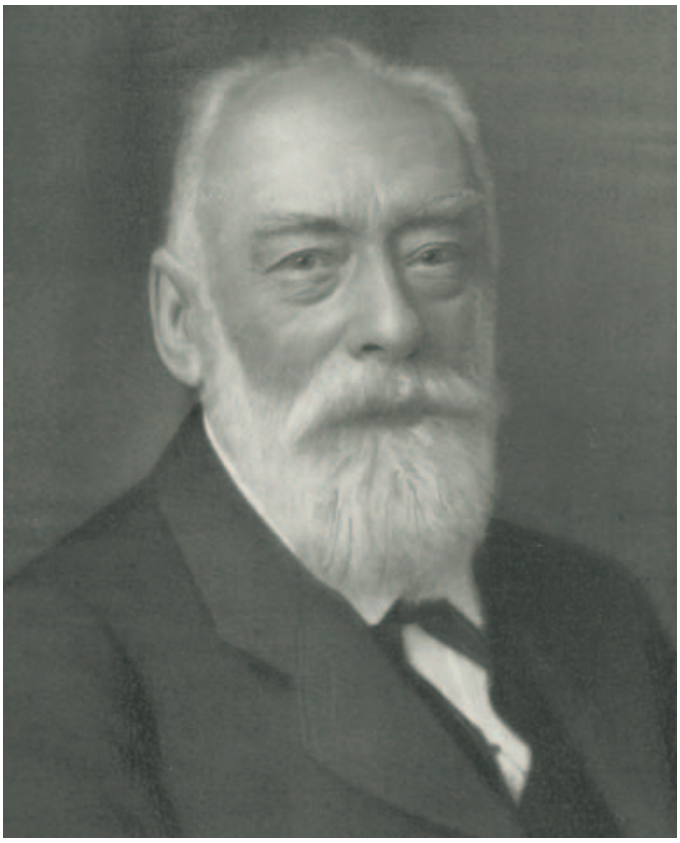
Von 1888 an führte er 25 Jahre lang die Fraktion der Liberalen im Gladbacher Stadtrat. 1899 entsandte der Rat der Stadt ihn zusammen mit dem liberalen Ratsmitglied Lamberts und dem Zentrumsführer Franz Brandts nach Berlin, wo sie in den zuständigen Ministerien die Zustimmung zur Errichtung der Höheren Textilfachschule in M.Gladbach, der Vorgängereinrichtung der heutigen Fachhochschule, erlangten.

1908 wurde Langen als letztem Gladbacher der Ehrentitel Kommerzienrat verliehen. Von 1910 bis 1918 war er Abgeordneter des Rheinischen Provinziallandtages, in dem er sich vor allem der Lösung sozialer Probleme widmete. Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte Langen zu den Gründern der Deutschen Volkspartei (DVP) in der Stadt M.Gladbach.

Bürgerlicher Sozialreformer

1888 hatte der Düsseldorfer Regierungspräsident von Berlepsch die Handelskammern seines Bezirks aufgefordert, bürgerliche Vereine zur Förderung von Sozialreformen zu gründen, um dem wachsenden Einfluss der Sozialdemokratie unter den Arbeitern offensiv entgegenzuwirken. Berlepsch forderte von den Unternehmern Gerechtigkeit und humane Arbeits- und Wohnverhältnisse für die Arbeiter statt gelegentlicher Wohltaten. Der neu gegründete überkonfessionelle Zentralverband „Linksrheinischer Verein für Gemeinwohl“ hatte sieben Ortsgruppen. Die am 18. Februar 1889 gegründete Gladbacher Ortsgruppe wählte C. O. Langen jun. zu ihrem

Fortsetzung von Seite 4



Carl Otto Langen jun. (1850 – 1923). Foto: IHK M.Gladbach, 1937

Vorsitzenden. Langen hatte in dem von ihm geführten Unternehmen vorbildliche soziale Einrichtungen geschaffen. Der evangelische Fabrikant Hermann Busch unterstützte Langen tatkräftig beim Bau von Arbeiterwohnungen. 1896 gründete die Ortsgruppe M.Gladbach, der auch Pfarrer Ludwig Weber angehörte, einen Wohnungsverein, der die Beschaffenheit der Arbeiterwohnungen kontrollierte, sowie Darlehen und Zuschüsse zu Mietausgaben oder zur Beschaffung von Mobiliar, vor allem Betten, gab.

Die Einrichtung von Werksküchen mit preiswerten Mahlzeiten wurde den Mitgliedern des Vereins nahegelegt und fand große Resonanz bei den Betriebsangehörigen. Für die jungen Arbeiterinnen wurde die Einrichtung von Weiterbildungsschulen für Haushaltsführung, Näharbeiten und Kochen empfohlen. Zur Bekämpfung der hohen Säuglingssterblichkeit in der Stadt gründete Langen einen Verein zum Bau eines im Oktober 1891 eröffneten überkonfessionellen Wöchnerinnenheimes. Im ersten Jahr nutzten bereits 145 Frauen das neu geschaffene Angebot, das vom Evangelischen Frauen- und Jungfrauenverein mitgetragen wurde. Später wurde noch ein Erweiterungsbau angeschlossen.

Dem Problem der Arbeitslosigkeit versuchte er durch die Eröffnung einer Arbeitsvermittlungsstelle entgegen zu wirken, bei der er sich zeitweilig täglich persönlich erkundigte. Am 9. Januar 1892 übernahm Langen auch den Vorsitz im Zentralverband des Linksrheinischen Verein für Gemeinwohl. 1897 beteiligte der Zentralverband sich bei der Gründung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens. Am 1. Mai 1912 legte Langen nach dem Tode seiner zweiten Ehefrau den Vorsitz nieder. Der Verein beendete seine Arbeit im Kriegsjahr 1914.

Am 17. November 1923 verstarb C. O. Langen jun. im Alter von 73 Jahren und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Evangelischen Friedhof an der Seite seiner ihm im Tode vorangegangenen lieben Verwandten. ■ *lbe*

Gesprächsgottesdienst in der Christuskirche

Ein Talk als Predigt

Da saßen nun an diesem dritten Advent in der durch die Christmas Classics verwandelten Christuskirche zwei Routiniers am Talk-Tisch, die mit langer Berufserfahrung als Interviewer und Interviewter der Gemeinde etwas zu sagen hatten. Links hatte Gianni Costa Platz genommen, als Reporter federführend in der Sportredaktion der Rheinischen Post. Sehr fein animierte er in der Kirche zum Applaus und sorgte mit seinem trockenen Humor für viele Lacher. Dass auch ernstere Töne im Talk vorkamen, machte die Sache vollkommen.

Diese Töne kamen vom Gesprächspartner, der rechts am Tisch saß: Horst Köppel, der als Offensivkraft zur legendären Mannschaft von Borussias Weisweiler-Ära zählte und später selber als Trainer bei einer Reihe von Vereinen Spuren hinterließ. „Bei Borussia Dortmund hatte ich eine tolle Zeit“, erzählte der 74-jährige Schwabe. Mit den Westfalen holte er seinerzeit den DFB-Pokal. Auch die Borussia vom Niederrhein hat bis heute einen festen Platz in seinem Herzen, bekannte Köppel. Das Trio seiner Herzensvereine komplettiert sein Heimatverein VfB Stuttgart.

Noch viel mehr erfuhren die Gottesdienstbesucher in der gut gefüllten Christuskirche. Zum Beispiel auch, dass Horst Köppel sich ab und an zu eben dieser Kirche aufmacht und Gott für ihn eine Hilfe ist. Ein Talk als Predigt – nun schon zum zweiten Mal ging dieses besondere Format über die Bühne der Christmas Classics. ■ *beu*

Gianni Costa und Horst Köppel im Gespräch. Foto: Ulrich Hille

Neues Mönchengladbach-Buch

Christuskirche als ausgesuchtes Gotteshaus

Für seine Buchreihe „10 TAGE“ hat sich Volker Mevissen für den neuesten Band auf eine Reise durch seine Heimatstadt begeben. Zu den mit aussagekräftigen Fotos vorgestellten 23 Highlights in Mönchengladbach gehören für den Journalisten, Lichtbildner und Fotoblogger auch drei Gotteshäuser. Die Christuskirche am Kapuzinerplatz ist eines von ihnen.

Die verschiedenen Bände unter der Überschrift „10 TAGE“ setzen landschaftiche Highlights, Architektur, Flora und Fauna fotografisch und unverfälscht in Szene. Dazu ein Fakten-Check, das ein oder andere Augenzwinkern, Informationen zu den Motiv-Spots, Persönliches und bewegte Bilder – genau das, was in zehn Tagen erlebbar ist. ■ *beu*

Buchvorschau und Bestellungmöglichkeit
https://volkermevissen.de/10-tage/moenchengladbach/

Evangelische Gemeinden und Schaffrath-Stiftung stellen Mittel für Obdachlosenhilfe zur Verfügung

Streetwork-Projekt für wohnungslose Frauen gerettet

Die beiden Streetworkerinnen des Diakonischen Werks machen sich auf die Suche nach obdachlosen Frauen. Sie kennen die Schlafplätze und versteckten.

Fotos: Diakonisches Werk

Im Büro von Janna Stempel und Marlene Beckmann lehnt eine Matratze an der Wand. „Die bringen wir heute noch für eine unserer Klientinnen in eine Wohnung, die sie jetzt beziehen kann“, erklärt Marlene Beckmann, Krankenschwester und Streetworkerin im Projekt des Diakonischen Werks, das sich speziell um obdachlose Frauen kümmert. Ein Projekt, das seit April 2020 erwiesenermaßen sehr erfolgreich arbeitet, dessen Fortbestand aber dennoch stark gefährdet war, weil die Stadt die Kosten von 55.000 Euro nicht übernehmen wollte. Aber evangelische Kirchengemeinden und die Schaffrath-Stiftung sprangen ein und brachten die erforderlichen Mittel auf. Kurz vor Weihnachten 2022 stand fest: Das Projekt kann auch im Jahr 2023 fortgesetzt werden.

Die Mönchengladbacher Christuskirchengemeinde, die Friedenskirchengemeinde, die evangelischen Kirchengemeinden Großheide, Rheydt und Wickrathberg stellen gemeinsam mehr als 30.000 Euro zur Verfügung. Zusätzlich kam noch eine Spende von der evangelischen Kirchengemeinde Kaarst. 35.000 Euro bringt die Schaffrath-Stiftung ein.

Weibliche Obdachloigkeit ist unsichtbar

„Es ist toll, so viel Solidarität zu erfahren“, sagt Brigitte Bloschak, Fachbereichsleiterin Wohnungslosenhilfe beim Diakonischen Werk Mönchengladbach. Das Projekt sei auch eine besonders sinnvolle Maßnahme. „Die Kontaktaufnahme mit wohnungslosen Frauen ist schwieriger, weil die Frauen weitgehend unsichtbar sind. Sie verschwinden, schlüpfen unter, halten sich im Hintergrund. Man muss ihnen viel mehr nachgehen, um sie zu erreichen.“ Gleichzeitig sind sie in noch stärkerem Maße auf der Straße gefährdet als Männer.

Zum Erfolgsrezept des Streetworking-Projekts gehört die Kombination aus Krankenpflege und Sozialarbeit. Über das Angebot, vor Ort Wunden zu versorgen oder Verbände zu erneuern, lässt sich leichter Kontakt aufbauen. „Die Krankenpflege ist der Türöffner“, bestätigt Sozialarbeiterin Janna Stempel. Gleichzeitig ermöglicht es das Krankenpflege-Angebot

Wie sich das Projekt finanziert

Das Streetworkprojekt für obdachlose Frauen wurde als Pilotprojekt drei Jahre lang vom Land NRW finanziert und wissenschaftlich begleitet und evaluiert.
Nach dem Auslaufen der Förderung erklärte sich der LVR bereit, die Hälfte der Kosten von 110.000 Euro zu übernehmen. Offen blieben 55.000 Euro. Die Lücke wurde nun durch Spendenmittel geschlossen.

Vertrauensaufbau: Sozialarbeiterin Janna Stempel im Gespräch.

Fortsetzung von Seite 6

auch, mit den Frauen allein in Kontakt zu kommen. Während sich die Krankenschwester um die Männer in einer Gruppe von Obdachlosen kümmert, kann die Sozialarbeiterin mit den oft abgeschirmten Frauen ins Gespräch kommen. „Wir müssen uns bei den Männern auch Respekt verschaffen, aber das ist gelungen“, meinen beide Streetworkerinnen. Sind Kontakt und Vertrauen erst einmal hergestellt, geht es oft darum, Leistungen zu beantragen.

Unterstützung und Vermittlung

Die Frauen haben meist keine Krankenversicherung, bekommen keine finanzielle Unterstützung, haben aber auch keine Postanschrift. Bei all diesen Aufgaben helfen die Streetworkerinnen. Sie gehen auch mit zu Wohnungsbesichtigungen, vermitteln ins Altenheim oder ins Betreute Wohnen. Oder auch in die Suchtberatung oder zur Entgiftung in eine Klinik. Ihre Klientinnen kommen aus allen Altersgruppen. Es sind 18-Jährige dabei, aber auch 75-Jährige. „Wir stellen den Frauen auch Handys zur Verfügung, damit sie Kontakt aufnehmen und Termine vereinbaren können“, erklärt Marlene Beckmann. Die Arbeit ist zeitintensiv. „In krassen Fällen betreuen wir Frauen auch bis zu zwei Jahre lang“, sagt Janna Stempel. In den vergangenen knapp drei Jahren haben die beiden Kontakt zu 57 wohnungslosen Frauen aufbauen und 27 davon in eine eigene Wohnung vermitteln können. Jetzt können sie weiter machen. Das ist auch bitter nötig. Die Zahl der Obdachlosen in Mönchengladbach steigt. ■ *ari*

Streetworkerin bei der Krankenpflege.

Francis Norman spielt in der Friedenskirche

Benefizkonzert für Kinder in Not

Gemeinsam sind wir stark – für Kinder in Not“, so lautet auch diesmal das Motto des inzwischen fünften Benefizkonzerts mit dem vielseitigen und virtuosen Mönchengladbacher Bratschisten Francis Norman zugunsten von Projekten von „Aktion Friedensdorf – Kinder in Not Mönchengladbach“.

Der Künstler mit familiären Wurzeln in Ghana wird sein Publikum wieder mit einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Programm begeistern. Der Erlös des Konzertes fließt in die Projekte der Aktion Friedensdorf in Ghana. Ein Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung der integrativen Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen, etwa in einer integrativen Schule, die auch Kinder mit einer Körperbehinderung aufnimmt und in einem Projekt ambulanter Betreuung von geistig behinderten Kindern. Außerdem ermöglicht die Aktion Friedensdorf in Ghana etwa 800 ärmsten, alleinerziehenden Müttern mit ihren etwa 2.000 Kindern den Zugang zu medizinischer Versorgung, indem für jeweils 20 Euro im Jahr pro Familie ihre Registrierung in der staatlichen Krankenkasse finanziert wird. Eine Maßnahme, die in den vergangenen Jahren schon manches Leben gerettet hat.

Der Bratschist Francis Norman. Foto: privat

Das Konzert findet am Sonntag, den 5. Februar 2023 in der evangelischen Friedenskirche an der Margaretenstraße statt und beginnt um 15 Uhr. Es wird kein Eintritt erhoben, aber es wird um Spenden gebeten. ■ *ari*

Miteinander – Füreinander

Aktuelles aus dem Senioren-Netzwerk Holt-Ohler

Seit der Auftaktveranstaltung am 22. Septemer 2016 hat sich unser Senioren-Netzwerk Holt-Ohler längst etabliert und vielfältig weiterentwickelt, auch über die zeitweise Corona bedingten Beschränkungen und Pausen hinweg. Und dies immer unter den Leitgedanken: „Ich für mich – Ich mit anderen für mich – Ich mit anderen für andere – Andere mit anderen für mich“. Neben den verschiedenen Gruppen-Angeboten ist das monatliche Netzwerkfrühstück dabei von Anfang an ein zentrales Element gewesen. Erst in der Jugendfreizeitstätte in Holt, dann im Caritaszentrum Holt mit dem abwechslungsreichen Buffet der Teilnehmenden. Es war nicht nur für Viele eine erste Gelegenheit, das Netzwerk kennen zu lernen, sondern auch das Bindeglied zwischen den verschiedenen Gruppen. Dies war so seit Pandemie-Beginn leider nicht mehr möglich. Nach Zwischenlösungen als „Kaffeeklatsch“ zeichnet sich mit Beginn des neuen Jahres nun eine neue Lösung ab.

Das Senioren-Netzwerk Holt-Ohler freut sich, allen Interessierten mitteilen zu können, dass ab dem 1. März 2023 wieder ein Netzwerkfrühstück stattfinden kann.

Herzlich willkommen zum Netzwerkfrühstück und zu unserem Seniorennetzwerk Holt-Ohler! ■ *Ulla Hähle & aru*

Wo: Mohs Bistro im Haus des Sports (ehemals Petras Café), Aachener Straße 418
Wann: Immer am ersten Mittwoch im Monat von 10 bis ca. 12 Uhr. Es steht allen frei, länger zu bleiben und dort zu Mittag zu essen und eventuell danach auch noch ein Stück Kuchen zum Nachmittagskaffee zu sich zu nehmen.
Kosten: Das Bistro wird ein Frühstücksbuffet anbieten. Das kostet pro Person 11 Euro inklusive zwei Tassen Kaffee oder Tee. Was an Verzehr darüber hinaus geht, muss selbst bezahlt werden. Es wird auch wieder ein Spendenkörbchen aufgestellt, in das jede/r gern etwas beitragen kann, um Menschen, die wenig haben, trotzdem die Teilnahme ermöglichen zu können.
Bitte anmelden, damit Moh planen kann! Anmeldeschluss drei Tage vor dem Termin beim Netzwerktelefon: 01 51 / 23 01 91 88, oder schriftlich per E-Mail: netzwerkholtohl@gmail.com.

1. Pfarrbezirk: Oberstadt, Altstadt-Hermges

Pfarrer / Pfarrerin:
Werner und Annette Beuschel,
Marktstieg 9, Tel. 021 61 / 202 93,
werner.beuschel@ekir.de,
annette.beuschel@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Gemeindepädagogin:
Jasmin Heisterkamp,
Tel. 01 77 / 749 44 41,
jasmin.heisterkamp@ekir.de
Küsterin:
Sandra Minkenberg-Maurin,
Tel. 01 51 / 70 31 41 90,
sandra.minkenberg-maurin@ekir.de
Jugendleiter / Jugendleiterin:
N. N.

2. Pfarrbezirk: Ohlerfeld, Holt, Hehn, Dahl-Westend

Pfarrer:
Andreas Rudolph, Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61 / 83 15 31,
andreas.rudolph@ekir.de;
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Kirchsaal Ohlerfeld:
Ohlerfeldstraße 14,
Tel. 021 61 / 54 18 82
Jugendleiterin:
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01

Weitere Kontaktdaten

Evangelischer Kindergarten:
Ohlerfeldstraße 14,
Leitung: Monika Fiedler-Rudolph,
Tel. 021 61 / 54 17 25
Evangelisches Gemeindebüro:
Viersener Straße 71,
Tel. 021 61 / 101 95 und Tel.
021 61 / 464 65 73
Proben Posaunenchor:
Mi, 17.45 Uhr (Jungbläser) und
18.30 Uhr, Kirche Korschenbroich,
Freiheitsstraße 13,
Ansprechpartner: Wolfgang
Steinbronn, Tel. 021 62 / 106 26 96
Kirchenmusikerin:
Suin Chen-Haurenherm,
Tel. 021 61 / 304 05 33
Verband Christlicher Pfadfinder + Pfadfinderinnen:
Uwe Friese, Tel. 021 66 / 103 21
Evangelischer Friedhof:
Tel. 021 61 / 101 95
Telefonseelsorge:
Tel. 08 00 / 111 01 11
Diakonisches Werk:
Ludwig-Weber-Straße 13,
Tel. 021 61 / 81 04 - 0, Fax: 81 04 - 10
Sozialpädagogische Familienhilfe:
Prinzenstraße 1, Tel. 021 61 / 463 32 33
Krankenhauspfarrer:
Herbert Schimanski (Maria Hilf,
St. Franziskus), Tel. 021 61 / 892 32 13;
Ulrich Meihsner (Bethesda),
Tel. 021 61 / 513 39
Ute Dallmeier (Bethesda, Neuwerk),
Tel. 021 61 / 513 39
Schulseelsorge im Gemeindeverband:
Pfarrer Rainer Pleißner,
Tel. 021 61 / 53 16 29
Integrative Gemeindearbeit:
Pfarrer Wolf Clüver,
Tel. 021 61 / 246 37 80

Gemeindeveranstaltungen

Wichernhaus

Marktstieg 9
Café 1517:
Di, 15 bis 17 Uhr; Do, 10 bis 12.30 Uhr;
Leitung: N. N.
Gospelchor:
Di, 19.30 Uhr; Leitung: Friedrich Stahl,
Tel. 021 62 / 897 29 08
Gemeindechor:
Di, 19.30 Uhr;
Leitung: Su-In Chen-Haurenherm
Spielkreis der Älteren:
Di, 15 bis 16.30 Uhr
Bibel-Gesprächskreis:
Mi, 22.02., 15.30 Uhr
Singgruppe:
Do, 17.30 bis 18.30 Uhr;
Leitung: Jutta Pieres,
juttapieres@gmail.com,
Tel. 021 61 / 510 74
Eltern-Kind-Gruppe (10 Monate bis 3 Jahre):
Do, 02.02. und 16.02., 9 bis 10.30 Uhr;
Leitung: Jasmin Heisterkamp
Kindergottesdienst-Helferkreis:
Projektbezogen Do, 18 Uhr
Pfadfindergruppe „Turmfalken“ (8 bis 10 Jahre)
Mo, 17 bis 19 Uhr;
Leitung: Christian Friese,
christian-friese1@gmx.de
Pfadfindergruppe „Schreiadler“ (12 bis 15 Jahre):
Fr, 10.02., 24.02., 17 bis 18.30 Uhr;
Leitung: Yannic Robertz,
yannicrobertz@gmail.com
Konfirmandenunterricht:
Di, 16 bis 18.30 Uhr

Gemeindearbeit West im Gemeindehaus St. Benedikt

Luisenstraße 129
Gemeindepädagogin:
Mabel Agbor-Pearson,
Büro, Tel. 021 61 / 400 77 70,
mabel.agbor-pearson@ekir.de
Frauenhilfe, Montagskreis, Frühstückskreis, Kindergruppen für Grundschulkinder, Andacht und mehr:
Termine entfallen bis auf Weiteres

Kirchsaal Ohlerfeld

Ohlerfeldstraße 14
Frühstückstreff für Frauen:
Di, 07.02. und 21.02., 9 Uhr; Leitung:
Rosi Kaminski, Tel. 021 61 / 54 12 54
Eltern-Kind-Gruppen:
Di und Mi, 9.15 bis 10.45 Uhr; Leitung:
Dagmar Jansen, Tel. 01 71 / 941 74 01
Frauenkreis Ohlerfeld:
Di, 07.02., 15 Uhr; „Glaube bewegt – Weltgebetstag 2023 aus Taiwan“;
Referentin: Bilke Epperlein; Gäste
sind willkommen. Bitte melden Sie
sich an. Leitung: Bilke Epperlein,
Tel. 021 61 / 89 59 20
Gedächtnistraining:
Mi, 01.02. und 15.02., 10 bis 11.30 Uhr;
Leitung: Axel Friese,
Tel. 021 61 / 57 36 77
Besuchsdienstkreis:
Mi, 22.02., 16 Uhr
Taekwondo-Kindertraining:
Mi, 15.30 bis 17 Uhr (6 bis 10 Jahre);
Mi, 17 bis 18.30 Uhr (11 bis 13 Jahre);
Mi, 18.30 bis 20 Uhr (ab 14 Jahre)
Kindergottesdienst:
12.02., 9.30 Uhr; Info: Dagmar Jansen,
Tel. 01 71 / 941 74 01

Jugendheim St. Michael-Holt

Hehnerholt 12
Eltern-Kind-Gruppen:
Di, 9.30 bis 11 Uhr
Ökumenekreis:
Leitung: Andreas Rudolph,
Tel. 021 61 / 83 15 31

Seniorennetzwerk

Leitung: Netzwerk-Team,
Tel. 01 51 / 23 01 91 88,
netzwerkholtohl@gmail.com,
www.netzwerkholtohl.de
Netzwerkfrühstück:
Mi, 01.03., 10 bis 12 Uhr;
Mohs Bistro im Haus des Sports,
Aachener Straße 418. Aktuelle
Netzwerk-Termine bitte telefonisch
oder per E-Mail erfragen

Geburtstage Februar

[redacted]

Taufen

[redacted]

Bestattungen

[redacted]

Gottesdienste Februar

Christuskirche

05.02.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph
12.02.	11.00 Uhr	Werner Beuschel
19.02.	11.00 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl
26.02.	11.00 Uhr	Annette Beuschel

Kirchsaal Ohlerfeld

05.02.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph
12.02.	9.30 Uhr	Werner Beuschel
19.02.	9.30 Uhr	Andreas Rudolph, Abendmahl
26.02.	9.30 Uhr	Annette Beuschel

Impressum

wir · kostenlose Gemeindezeitung, herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Mönchengladbach
Anschrift der Redaktion:
Viersener Straße 71,
41061 Mönchengladbach
Mitglieder der Redaktion (red):
Lothar Beckers (lbe);
Werner Beuschel (beu), V.i.S.d.P.;
Gabriela Ferfers-Weitz (gfw);
Angela Rietdorf (ari); Axel Stock (sto)
Autorinnen und Autoren:
Mabel Agbor-Pearson (map);
Annette Beuschel (abe);
Andreas Rudolph (aru);
Jasmin Heisterkamp (jah);
Monika Fiedler-Rudolph (mfr)
Layout:
Achim Bodewig, Karlsruhe,
www.achimbodewig.de
Druck:
Reintjes Graphischer Betrieb GmbH,
Kleve, www.kirchendruckerei.de

Aktuelle Informationen

Aktuelle Informationen und
Bildergalerien unter www.ekimg.de